

1 Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft

2

3

05. Juni ~~21.~~ Mai 2008

4

5

6

V o r l a g e Nr. 8a

7

für die Sitzung des Fachausschusses „Schulentwicklung“

8

der Deputation für Bildung

9

am ~~1927.~~06.2008

10

11

12

13 Orientierung der Schulentwicklungsplanung am Leitbild „Gute Schule“

14

15

16

17 A. Problem / Lösung

18

19 Der folgende Vorschlag für „Merkmale einer guten Schule“ soll den Empfehlungen des Fach-

20 ausschusses vorangestellt werden. Dabei sollen die Merkmale als allgemeines Leitbild - un-

21 abhängig von Schulstufen - gelten; die Maßnahmen zur Entwicklung guter Schulen werden

22 vorrangig auf die Primar- und Sekundarstufe I bezogen, weil hier zum einen die Schwerpunk-

23 te des politischen Auftrags zur Schulentwicklung liegen und weil zum anderen die Entwick-

24 lung zu eigenverantwortlichen Schulen in der Sekundarstufe II fortgeschrittener ist.:

25

26
27
28
29
30

Merkmale einer guten Schule

311.) Systemische Merkmale

32

33♦ Schülerinnen und Schüler bringen eine **Vielfalt** von unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Lernerfahrungen und Lernmöglichkeiten in die Schule mit. Gute Schule findet hat Mittel und Wege (gefunden), um produktiv mit den unterschiedlichen Voraussetzungen und Leistungsmöglichkeiten umzugehen. Individuelles Lernen wird planvoll und kontinuierlich gefördert. Den individuellen Möglichkeiten und Neigungen der Schülerinnen und Schüler werden differenzierte Schullaufbahnen Lernmöglichkeiten angeboten, die ein möglichst langes gemeinsames Lernen ermöglichen. Gute Schule trägt zum Ausgleich von Benachteiligung bei.

41

42♦ Gute Schule praktiziert eine Kultur des Lernens bei anspruchsvollen Leistungserwartungen. **Leistungsbeurteilungen** beziehen sich nicht ausschließlich auf die Produkte des Lernens, sondern schließen den Prozess und die individuellen Kompetenzveränderungen der Schülerinnen und Schüler ein. Zur Erfassung von Kompetenzzuwächsen hat die gute Schule ein (schulpraktisches) differenziertes Instrumentarium erarbeitet, das den weiteren Lernprozess unterstützt.

48

49♦ Gute Schule verbessert mit Hilfe neuer Erkenntnisse die **Unterrichtsqualität**. Im Zentrum der Lernkultur stehen die (Erziehung zur) Förderung der Selbstständigkeit und die Vermittlung entsprechender Fähigkeiten durch selbstgesteuerte Lernformen. Die (jungen Menschen) SchülerInnen und Schüler übernehmen in der guten Schule Verantwortung für ihr Lernen. Erfahrungs- und praxisorientiertes Lernen (wird auch) findet unter Einbeziehung außerschulischer Lernorte (ermöglicht) statt.

55

56♦ Gute Schule sorgt dafür, dass Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern gerne in ihre Schule gehen. Sie legt Wert auf das **Schulleben** und gutes **Schulklima**. Konflikte werden gewaltfrei (gelöst) ausgetragen. Gute Schule pflegt pädagogisch fruchtbare Beziehungen zu außerschulischen Personen und Institutionen, z.B. der Kinder- und Jugendhilfe, der Wirtschaft sowie und der Öffentlichkeit Lebens im Stadtteil.

61

62♦ In einer guten Schule kooperieren Lehrerinnen und Lehrer in Teams. In Jahrgangs-, Klassenleitungs- und Fachteams wird Unterricht gemeinsam nach- und vorbereitet, fächerübergreifender Unterricht geplant und werden fachliche und pädagogische Fragen erörtert. Diese Teamstrukturen sind tragfähig, weil die **Kooperation** die Arbeit erleichtert und Entwicklungsprozesse in fachlichen und pädagogischen Fragen ermöglicht. Teams guter Schule bilden sich gemeinsam fort.

68

69♦ Gute Schule braucht eine **Schulleitung**, die Schule verantwortungsvoll und zielbewusst leitet. Sie fördert planvoll die Motivation und Professionalität aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kollegiums und Sie sieht die Organisation und Evaluation des Schulsehens als wichtige Aufgabe an und bindet dabei Eltern und Schülerschaft ein. Sie praktiziert einen vertrauensvollen-interaktiven, kooperativen Führungsstil in vertrauensvoller und wertschätzender Grundhaltung, indem sie sowohl delegiert und beteiligt als auch zu Entscheidungen führt, und orientiert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ein gemeinsames Leitbild.

77

78♦ Gute Schule will nicht nur ein guter Lern-, sondern auch ein guter Lebensort sein. Dafür muss mehr Zeit zur Verfügung stehen. Entsprechend den Neigungen und Fähigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler macht gute Schule ganztägig unterrichtliche und außerun-

81 terrichtliche Angebote und hat einen eigenen Lernrhythmus. ~~abseits der üblichen-~~
82 ~~45-Minuten-Strukturierung.~~

83
84

852.) Maßnahmenpaket zur Entwicklung guter Schulen in der Grundschule und der Se-
86 kundarstufe I:

87
88

892a.) Organisatorische Maßnahmen:

90

91 ♦ Die Grundorganisation der guten Schule erfolgt in Teams, in den Jahrgängen 5 –10 als
92 Jahrgangsteamschule. Die Klassen eines Jahrgangs bilden eine pädagogische Einheit,
93 die in der Regel von einem Lehrerteam von Klasse 5 bis Klasse 10 verantwortlich beglei-
94 tet wird. Kern eines Jahrgangsteams sind jeweils zwei Tutoren je Klasse (möglichst eine
95 Lehrerin und ein Lehrer). Hinzu treten Fachlehrkräfte, die mit Vorrang in diesem Jahr-
96 gang unterrichten. Die Jahrgangsteams werden durch einen Jahrgangsleiter bzw. eine
97 Jahrgangsleiterin geleitet.

98

99 ♦ Es gibt intensive, professionelle und verbindliche Formen der Lehrerkooperation durch
100 regelmäßige professionelle Planungsarbeit und gemeinsame Fortbildung der Jahrgangs-
101 teams. ~~Die Lehrerkooperation wird durch Begleitung der Prozesse sowie durch kontinu-~~
102 ~~ierliche Teamfortbildungen unterstützt.~~

103

104 ♦ Eine gute Schule hat ein integriertes Personalkonzept, dazu gehören ~~Assistenzkräfte Mit-~~
105 ~~arbeiterinnen und Mitarbeiter~~ im pädagogischen und sozialpädagogischen wie im verwal-
106 tungstechnischen Bereich, Hausmeister und Reinigungskräfte etc. Gezielte Personalent-
107 wicklung setzt die unterschiedlichen Aufgaben und professionellen Kompetenzen der Mit-
108 arbeiterinnen und Mitarbeiter zueinander ins Verhältnis.

109

110 ♦ Eine gute Schule wird als Ganztagschule geführt, und zwar mit verpflichtendem ganztä-
111 gigen Unterricht, Arbeitsgemeinschaften ~~-(und anderen Bildungsangeboten)-~~ sozialen-
112 und kulturellen Angeboten und einem kostenlosen Mittagessen für alle SchülerInnen.

113

114 ♦ Eine gute Schule bietet Räume für Differenzierung und individualisiertes Lernen, für Ru-
115 hephasen und sportliche und kulturelle Aktivitäten und stellt den Mitarbeiterinnen und Mit-
116 arbeitern und Teams angemessene Arbeitsplätze zur Verfügung.

117

118 ♦ Eltern und Schüler werden über ein Modell der erweiterten Mitbestimmung eingebunden
119 und an der Schulentwicklung mit mehr Rechten beteiligt.

120

121 ♦ Gute Schulen setzen sich mit dem Prozess und Rahmen der Erweiterung von Eigenver-
122 antwortung auseinander und lassen sich im Kontext ihrer Schulentwicklung und im inne-
123 ren Konsens auf die angebotenen Schritte zur Eigenverantwortung ein.

124

125

1262b.) Pädagogische Maßnahmen:

127

128

129 ♦ Ein Schwerpunkt der Unterrichtsarbeit in den Jahrgängen 5 – 10 bilden die fächerüber-
130 greifenden Vorhaben oder Projekte. Das sind themen- und schülerorientierte Unterrichts-
131 phasen, in denen die beteiligten Fächer eng zusammenarbeiten und die Fachgrenzen
132 auch organisatorisch zum Teil aufgehoben werden.

133

- 134♦ Im Rahmen des Ganztagsbetriebes wird ein Förderkonzept realisiert, in dem in Arbeits-
135 und Übungsstunden unterschiedliche Aufgabenstellungen des übenden Lernens sowie
136 der Schülerfreiarbeit ihren Raum finden.
137
- 138♦ Die Schule verfügt über ein besonderes Konzept der Differenzierung, das unterschiedlich
139 gestaltet sein kann und auf die spezifische Zusammensetzung der Schülerschaft zuge-
140 schnitten ist.
141 Neben ~~(die)der~~ Leistungsdifferenzierung ~~(gehört ein)~~ entwickelt die Schule ein vielfältiges
142 Kursangebot im Wahlpflichtbereich, ~~(der)das~~ eine individuelle Schwerpunktbildung nach
143 Neigung und Befähigung fördert. Und ergänzend wirken die freiwilligen/zusätzlichen An-
144 gebote im Rahmen des Ganztagsbetriebes. Das wichtigste Element individualisierten,
145 schülerorientierten Lernens stellt jedoch die Gestaltung des Unterrichts insgesamt dar.
146
- 147♦ Neben den herkömmlichen und vorgeschriebenen Formen der Leistungskontrolle durch
148 Klassenarbeiten werden weitere Formen der Leistungsüberprüfung praktiziert und entwi-
149 ckelt. Die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern erhalten detaillierte Rückmeldun-
150 gen zu Lernfortschritten und –defiziten in den einzelnen Fächern im Gespräch und in
151 Form eines umfangreichen Lernentwicklungsberichtes~~(wie oft im Jahr?)~~, der aus dem
152 Lehrerbrief an den Schüler/an die Schülerin, dem Antwortbrief des Schülers/der Schüle-
153 rin sowie den Fachbögen besteht.
154
- 155♦ In den Aufnahme- und Übergangsjahrgängen werden Schülerinnen und Schüler an-
156 schlussorientiert vorbereitet und verantwortlich begleitet. Hierzu kooperieren besonders
157 Grundschulen und Kindertagesstätten und die Schulen der Primar- und Sekundarstufe I
158 eng und verbindlich miteinander.
159

160

161

162A. Beschlussvorschlag:

163

164Der Fachausschuss stimmt den vorgeschlagenen „Merkmale einer guten Schule“ zu und
165bittet um ihre Aufnahme in den Schulentwicklungsplan und um ihre Beachtung bei der Ent-
166wicklung der Empfehlungen des Ausschusses.

167